

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volk- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einschreibungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag Mit-
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Neunundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 13. Winnenden, Dienstag den 30. Januar 1877.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen in der Obstbaumzucht in Hohenheim.

Im bevorstehenden Frühjahr werden 2 Unterrichtskurse in der
Obstbaumzucht in Hohenheim abgehalten.

Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen gemeinverständlichen
theoretischen Unterricht über Obstbau, sondern auch geeignete praktische
Unterweisung in der Zucht von Obstbäumen, soferne dieselben in der
Baumschule in Hohenheim und an den Bäumen des dortigen Guts ent-
sprechende auf ihre Belehrung berechnete Arbeiten zu verrichten haben,
woburch sie bei Aufmerksamkeit und Fleiß dahin gelangen können, alle
auf Wart und Pflege älterer Bäume, auf Erziehung junger Obstbäume
in der Baumschule, auf die Veredlung der Obstbäume, den Baumschnitt
u. s. w. bezügliche Arbeiten selbstständig richtig vorzunehmen. Die
Dauer des Unterrichts beträgt 6 Wochen und zwar im Frühjahr 5 Wo-
chen und im Sommer zur Erlernung des Okulirens 8 Tage. Derselbe
ist unentgeltlich, wogegen Kost und Wohnung, für deren billige Be-
schaffung möglichst Sorge getragen wird, die Teilnehmer selbst zu be-
streiten haben. Außerdem haben die letzteren die erforderlichen Werkzeuge,

nemlich ein Veredlungsmesser, ein Gartenmesser, einen Spaten, eine
Hau, eine Baumsäge und etwaige zum Unterricht erforderliche Bücher
im Gesamtaufwand von ungefähr 10 *fl.* anzuschaffen, was in Hohen-
heim selbst geschehen kann. Für ihre Arbeit, soweit solche überhaupt
gewährt werden kann, erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten
14 Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf. Außerdem wird an mit-
tellose Teilnehmer auf spezielles mit dem Zulassungsgesuch zu verbindendes
Ansuchen ein Unterhaltungsbeitrag von je 30 *fl.* aus Staatsmit-
teln verwilligt.

Mit der **längstens bis 20. Februar d. J.** bei der unterzeich-
neten Stelle einzureichenden Anmeldung ist der Nachweis beizubringen,
daß der Lusttragende das 18. Lebensjahr zurückgelegt hat, ordentlich
lesen und schreiben kann, gut prädisponirt, mit ländlichen Arbeiten vertraut,
und falls um den Staatsbeitrag gebeten werden will, mittellos ist.

Die Bezirksverwaltungs- und die Gemeindebehörden, sowie die
landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese geeignete Gelegenheit zur
Heranbildung tüchtiger Gemeinde- und Bezirksbaumwärter besonders
aufmerksam gemacht mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur
Theilnahme an diesem Unterricht zu veranlassen.

Stuttgart, den 21. Januar 1877.

K. Centralstelle für die Landwirtschaft.
Werner.

Waiblingen.

Verkauf von Gewerbeausstellungs- gegenständen.

Von der mit der hiesigen Gewerbe-Ausstellung verbundenen Lotterie sind
verschiedene werthvollere Gegenstände namentlich zu besseren Aussteuern passend,
gleich im Auftrag von Gewinnern zu verkaufen und werden Liebhaber hiezu auf
nächsten Mittwoch den 31. Januar 1877

Nachmittags 2 1/2 Uhr

in's neue Rathhaus dahier eingeladen.

Den 26. Januar 1877.

Der Ausschuss.

Mittwoch d. 31. ds. Mts.


Nachmittags 2 Uhr

anberaumt, wozu die Liebhaber auf das
hiesige Rathhaus eingeladen sind.

Den 26. Jan. 1877.

Rathschreiberei.

Winnenden.

Die Unterzeichnete ist gesonnen
die Hälfte von ihrem Haustheil 
im mittleren Stock zu verkaufen
oder auch zu verpachten. Liebhaber können
es täglich einsehen.

Bäder Friedrich's Wittwe.

Winnenden.

Einladung.

Der projectirte

Vergnügungs-Extrazug



nach Stuttgart zum
Besuch des Circus
oder Theaters wird
voraussichtlich näch-
sten Freitag Nach-
mittag zur Aus-
führung kommen, und wollen diejenigen,
welche sich noch zu betheiligen wünschen,
in die bei Hrn. Kaufmann Binz auf-
gelegte Liste bis spätestens heute Abend
eintragen.

Die Einwohner der benachbarten Orte
werden ebenfalls zur Betheiligung mit dem
Bemerkn. eingeladen, daß der Circus Corty
nur noch ganz kurze Zeit in Stuttgart
Vorstellungen gibt.

Das Comité.

Ein heizbares Logis

für einen soliden Herrn oder 2. Schlaf-
gänger hat sogleich zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Bauplatz - Verkauf.

Die hiesige Stadtgemeinde verkauft 2
Baupläze den früheren Hartmännischen
Garten vor dem oberen Thor an der Birk-
mannsweiler-Straße.

Nr. 1 gegen die Stadt gelegen mit 3 Ar
25 Mtr. = 39,6 R.

Nr. 2 gegen den Kirchhof gelegen mit 4
Ar 31 Mtr. 1/3 Mtr. 4,5 R.

und ist zur Verkaufs-Verhandlung Tag
sabat auf

Nevier Winnenden.

Eichenstamm- und Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 31. d. Mts.**
aus Altach, Brönnleswald und Bohnholz: 34 Rm. eichene, buchene und tannene Scheiter und Brügel, 1,130 dto. Wellen: aus Neuthau: 11 Stk. Eichen mit 15,5 Im., 84 Rm. eichene Scheiter und Brügel und 1430 dto. Wellen.
Zusammenkunft

Morgens 9 Uhr
im Neuthau.
Reichenberg den 24. Januar 1877.
K. Forstamt
Bechtner.

Deschelbronn.

Holz-Verkauf.

Am **Samstag den 3. Februar d. J.**
werden aus hiesigem Gemeindewald
3 Stück Eichen von 4—10 M. lang und 48—87 Cm. Durchmesser
3 Stück Erlsbeer von 4—8 M. lang und 24—45 Cm. Durchmesser.

Ferner:
28 Rm. buchene Scheiter
16 Rm. dto. Brügel
4 Rm. eichene Scheiter
3 Rm. dto. Brügel
1025 buchene und 65 eichene Wellen im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.
Zusammenkunft

Morgens 10 Uhr
im Ort.
Den 29. Januar 1877.
Schultheißen-Amt
Eisenmann.

Birkmannweiler.

Zu unserer am **Donnerstag den 1. Februar d. J.** im Gasthaus zur Sonne stattfindenden

Hochzeits-Feier

erlauben höflichst einzuladen
A. H. Stroh
Friederike Pfander.

Im Anschluß an obige Einladung ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein
Haller z. Sonne.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft:
eine **Kinderbettlade**,
einen **Langenständer** und
zwei ältere **Spinnrädchen.**
Schulmeister **Müller.**

Winnenden.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an der Krankheit unserer l. Mutter und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Besonders Dank aber unserm Vorsteher der Heilanstalt dem Vater seiner Kranken der die Verstorbene so oft in trüben Tagen wieder aufrichtete.
Im Namen der beiden Töchter
Ehr. Krautter.

Winnenden.

Haus-Verkauf.

Unterzeichnete ist willens zu verkaufen:
80 Mtr. Wohnhaus
15 „ Hofraum

95 Mtr. Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Stallung und gewölbtem Keller darunter, Ladeneinrichtung und Wasserleitung in der Schwaikheimer Vorstadt.

8 Ar 60 Mtr. Gras- und Baumgarten am alten Graben.

ferner:

53 Mtr. Scheuer
36 „ Dachtrauf und Hofraum

89 Mtr. Eine 1barnigte Scheuer mit Kohlenbehälter im alten Graben neben dem Gemeindeplatz.

94 Mtr. Gras- und Baumgarten am alten Graben.

Matthäus Schoufler,
Bürstenbinders Wittwe.

Winnenden.

Unterzeichnete verkauft 1 1/2 Vrtl. Acker in den Langenweiden, wozu die Liebhaber auf nächsten

Freitag den 2. Februar
Mittags 1 Uhr

zu **Bäcker Weeb** eingeladen sind.
Christoph Lämmle's Wittwe.

Winnenden.

Wohnungs-Veränderung.

Einem verehrten Publikum erlaube ich die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich meine seitherige Wohnung bei Hrn. Ziegler Bader verlassen, und jetzt bei Frau Mine **Bobmann** wohne. Für das mir seither geschenkte Zutrauen herzlich dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen

L. Schock, Schuhmacher.

Winnenden.

Es ist wieder ein Armenäckerle

vacant worden und werden fleißige und rechtschaffene Arme, welche dasselbe zu erhalten wünschen aufgefördert, innerhalb 10 Tagen bei dem Unterzeichneten sich zu melden.

Den 26. Januar 1877.
Stiftungspfleger **Hafner.**

Winnenden.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Frisieren sowie im Zöpfe machen jeder Art, ebenso werden **Glace-Handschuh** zum Waschen angenommen. Gute und billige Bedienung wird zugesichert.

Eberhardine Scheerer
wohnhaut bei Schreiner Gerstenlauer.

Winnenden.

Zwetschgen

(schönste á 26 Pfg. per Pfd.)

Weis

Gerste

Sago acht ostindisch & Kart.

Thee, Vanille etc.

Coaks beste Qualität

Cement (Portland)

Theer

empfehl **H. Häußermann.**

Winnenden.

Johannes Lukert

verkauft 1/8 Morgen

Weinberg

im obern Holzenberg und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Winnenden.

Ein nur wenig gebrauchtes und ein ganz neues

Harmonium

mit je 5 Octav sind unter Garantie billig zu verkaufen. Näheres bei

Sieker, Messerschmid.

Winnenden.

Stadtmüller **Schnell** hat ein **großträchtiges Schwein**, sowie einige Wagen **Dung** zu verkaufen

Winnenden.

Fleisch-Preis.

Schweinefleisch	66 Pf
Rindfleisch	54 Pf
Kalbsteisch	56 Pf


Sämtliche Metzger.

Winnenden.

Alle Sorten
Brillen sowie Zwicker
 empfiehlt bestens
Louis Krautter, Uhrmacher.

Winnenden.

Mein oberes Logis
 habe ich sogleich an eine kleine Familie
 zu vermietben

David Groß.

Gehörleiden,

Taubheit heilt sicher und gründlich, wenn
 nicht angeboren,

F. Kattepoel in **Ahaus,**
 Westphalen.

Das 2. Stück des Reichsgesetzblatts, ausgegeben am 22. Januar, enthält unter

Nro. 1159 die Bekanntmachung, betreffend die Umrechnung der Uebergangsabgaben und Ausführvergütungen, welche von Staaten, wo innere Steuern auf die Hervorbringung oder Zubereitung gewisser Erzeugnisse gelegt sind, erhoben beziehungsweise bewilligt werden. Vom 15. Januar 1877.

Tagesbegebenheiten.

Stuttgart, den 29. Januar. Am Nachmittage des 27. d. M. traf auf telegraphischem Wege die erschütternde Nachricht aus Düsseldorf ein, daß Seine Königliche Hoheit der Herzog Eugen von Württemberg um 12 Uhr Mittags desselben Tages nach nur zweitägigem Kranksein unerwartet rasch an einer Brustfellentzündung verchieden sei.

Gannstatt, 26. Jan. Vorgestern Abend, etwa um 9 Uhr, wurde ein Wirth aus Urach, welcher von Gaisburg hieher gehen wollte, in der Nähe des Exerzierplatzes von 2 Burschen, welche zuerst nach der Uhr fragten, angefallen. Er mußte sich denselben noch zu entwinden und entfloß ihnen. In Folge dessen hat das Oberamt angeordnet, daß wieder eine nächtliche Streife zwischen hier und Berg durch die hiesigen Landjäger und die Ortspolizeioffizianten, letztere in Civilkleidung vorgenommen werden solle, an welcher Fehndung sich auch die in Berg stationirten Landjäger beteiligten, so daß die hiebei thätige Mannschaft ziemlich zahlreich war. Es wurde dabei ein Bursche aus der Schweiz und einige Dirnen eingebracht. Das Wetter war der Sache nicht günstig denn es regnete sehr stark, und die Mehrzahl des Gesindels, welches die Gegend unsicher macht, ist zu Hause geblieben oder hat sich irgend einen Schlupfwinkel gesucht.

Göppingen, 23. Jan. Vor einigen Tagen ist in der Bentau hier ein 2jähriges Kind, welches von seiner Mutter auf die Bühne mitgenommen wurde, durch den offenstehenden Zugladen auf die Straße hinabgefallen und an den Folgen des Sturzes heute gestorben. Gegen die Mutter, welche das Kind nicht auf die Bühne hätte mitnehmen oder aber den Zugladen schließen sollen, soll Untersuchung wegen fahrlässiger Herbeiführung des Tods ihres Kindes eingeleitet sein.

Göppingen. Innerhalb 8 Tagen haben wir zwei Brandfälle in der Stadt und einen auf dem Lande gehabt. In Göppingen brach das einermal in einer Scheuer, das anderemal über einem Schweinestall im Stroh Feuer aus, beidemal bei Nacht. Glücklicherweise gelang es in beiden Fällen, das Feuer zu unterdrücken, bevor ein namhafter Schaden entstanden war. In Reichenbach wurde in eine seit einem Jahr außer Betrieb befindliche Mühle Feuer eingelegt, indem eine Fensterscheibe eingedrückt und brennende Flachsabfälle ins Innere geworfen wurden. Auch hier ist es bei einem geringen Schaden geblieben. In Betreff der Urhebererschaft ist bis jetzt in keinem der drei Fälle etwas Bestimmtes erhoben.

Gerabronn, 24. Jan. Gestern Abend war ein im Armenhaus in Langenburg einlogirter Tagelöhner, Vater von 8 Kindern, mit Abladen von Malzsäcken beschädigt, als, wie das „Hall. Tagbl.“ berichtet, eines der angespannten Pferde, dem ein solcher Sack hinter die Füße fiel, aus Schlag und dem Mann den Unterkiefer dergestalt zerschmetterte daß solcher rundum angeätzt werden mußte. Von Sprechen und Schlucken ist natürlich keine Rede mehr und man fürchtet, der Arme werde den Hungertod sterben, da Alles, was man ihm in den Mund bringt, bis jetzt oberhalb des Kehlkopfes wieder herausläuft.

Wien, 27. (Allg. Ztg.) Ein St. Petersburger Brief der „Wiener Abendpost“ behauptet aus angeblich zuverlässiger Quelle: Im türkischen Großen Rath hätten die Moslems geschwiegen und nur die listig aufgesetzten Christen die Konferenzforderungen verworfen. Im übrigen wird der Krieg jetzt unmöglich genannt. Die Ablehnung der Pforte habe verlegt, sei aber kein Kriegsgrund. Die Mächte würden zunächst abwarten, ob der Frieden mit Serbien und Montenegro gelinge, ob keine Vergewaltigung der Christen erfolge und ob die Einführung der Verfassung möglich sei. Rußland werde keinesfalls isolirt vorgehen. Die Kaukasusarmee soll inzwischen auf 96,000 Mann Infanterie, eine Division Kavallerie und entsprechende Artillerie gebracht worden sein.

— Laut Nachrichten aus Belgrad hat der Fürst Milan die Friedensanträge Midhat Pascha's auf's günstigste aufgenommen. In Belgrad scheint nicht die geringste Lust vorhanden zu sein, den Krieg.

Wien, 26. Jan. (Allg. Ztg.) Gerüchtweise verlautet: Rußland strebe die Berufung eines europäischen Kongresses an. Die Existenz der vom „Tagblatt“ analysirten russischen Circularnote wird angezweifelt. — Die türkische Botschaft dementirt die Meldungen über Verhaftungen und Deportationen in Bulgarien. — Serbien fragte in St. Petersburg an: ob es seine Rüstungen fortzusetzen habe; das Eintreffen der Antwort wurde nach sechs Tagen zugesagt.

Jassy, 23. Jan. In Kischeneff wurde ein Kriegsrath abgehalten um zu beschließen, ob die Süd-Armee durch ein fünftes Korps verstärkt werden soll, oder ob es genügen würde, den Stand der jetzigen vier Korps zu vermehren. Das Hauptquartier wünscht, daß die Kavallerie um einige Regimenter verstärkt werde. Im Dniester nimmt die Reiterei Schwimmübungen vor. Ein Tagesbefehl des Ober-Kommandos verordnet fortan tägliche Manöver der Infanterie und Kavallerie. Es herrscht kalte Witterung und fällt Schnee.

Paris, 29. Jan. Der „Temps“ schreibt: Der Zar beschied den Fürsten Milan dahin, letzterer solle den Frieden annehmen, woher er auch käme.

England. Die „Times“ nennt die Abreise der Vertreter der Mächte aus Konstantinopel eines der eigenthümlichsten Ereignisse, das in der Geschichte der Diplomatie gespielt hat. „Die Abreise der fünf regelmäßigen Botschafter Großbritanniens, Frankreichs, Deutschlands, Oesterreichs und Italiens, sagt die „Times“, muß als die Einlösung eines Wortes betrachtet werden, das während der Konferenz gegeben ward, als die Mächte, um die Entscheidung der Pforte zu beeinflussen, zu verstehen gaben, daß, wenn sich die Regierung des Sultans halsstarrig erweise, sie darauf mit dem Abbruch der ordentlichen Beziehungen antworten würden. Die eingegangene Verpflichtung muß eingehalten werden; doch sehen wir darum nicht ab, welchem aktuellen Zwecke die Zurückziehung der Botschafter dienen soll. Sie würde einen Sinn haben, wenn damit der Pforte von den Mächten zu verstehen gegeben werden wollte, daß sie sich das Recht aktiver Einmischung vorbehalten und im Begriffe stehen zu erwägen, welches Verfahren sie einschlagen sollten. Aber es ist vollständig gewiß, daß die Westmächte wenigstens keiner Art von Zwang sich anschließen werden. Auch kann die Abreise der Botschafter nicht als eine feierliche Benachrichtigung der Türken aufgefaßt werden, daß die Mächte nichts mehr mit ihnen zu schaffen haben wollen.

Die russische St. Petersburger Ztg. behauptet, das Scheitern der Konferenz bedeute, daß die Großmächte den Pariser Traktat in allen die territoriale Integrität der Türkei anlangenden Punkten für abgeschafft erklären. „Die Mächte geben die nicht sehr schmeichelhafte Bezeichnung als „Garantiemächte“ auf. Die Garantie hört auf, weil der Staat, auf den sie sich erstreckte, sein Recht verwirkt hat. Es wäre lächerlich, wenn Europa fortführe, den türkischen Despotismus zu beschützen, dem muhamedanischen Fanatismus zu schmeicheln und einen Staat zu stützen, der alle Begriffe von Freiheit, Humanität und Civilisation in den Staub getreten hat. Die Türkei hat sich der Garantie unwürdig erwiesen und Europa vernichtet seine Pflicht gegen sie, welche nur unter der Bedingung übernommen wurde, daß sie ihre Versprechungen erfülle. Die Türkei hat das nicht gethan, sondern Europa sogar frech verhöhnt, bis der Entschluß gefaßt wurde, ihr in Erinnerung zu bringen, daß es Zeit ist, zur Sache zu schreiten, daß es Zeit ist, den Schmähungen gegen alles, was der Menschheit theuer und heilig ist, ein Ende zu setzen. Es hindert jetzt niemand Rumänien und Serbien, Egypten und Tunis, sich für unabhängig zu erklären, wenn ihre Kraft dazu ausreicht. Die Türkei ist sich selbst überlassen, Europa schützt sie nicht mehr. Der Große Rath ist als der Beginn des Zerfalls der Türkei zu betrachten.

(Einer für den Andern.) „Eine Empfehlung von meinem Meister und er läßt Ihnen sagen, Sie sollen endlich Ihre Rechnung zahlen. Er ist krank und liegt zu Bett.“ — Student: „So, was glaubt denn Dein Meister! weil er krank ist, soll — ich schwitzen!“

Feuilleton.

Ein Bild aus Frankfurts Vorzeit.

(Fortsetzung.)

Der getäuschte glühte vor Zorn; er wußte nicht, was er beginnen sollte. Indessen war Anna zu ihrer Ruhme geeilt. Ihr bleiches Gesicht, überhaupt ihr verstörtes Aussehen, mußte nothwendig ihre Pflegemutter zu der Frage veranlassen, was ihr begegnet sei. Sie wollte anfangs sich nicht deutlich ausdrücken; allein auf das dringende Begehren ihrer Ruhme erzählte sie endlich die letztere Begebenheit. Die alte ehrwürdige Frau war höchst entrüstet; sie ging sogleich hinaus, in der Meinung, den Abt noch auf Anna's Stube anzutreffen, um ihm ihre Mißbilligung zu erkennen zu geben. Doch sie fand sich getäuscht. Der Herr Abt hatte sich unterdessen unbemerkt aus dem Hause und nach dem Kloster geschlichen; dort saß er einsam in seiner Zelle und erholte sich von seinem Schrecken, indem er zugleich auf Mittel zum Verderben des Mädchens sann.

III.

In der Schmiedstube, einer Weinschenke, wo damals großer Verkehr statt hatte, und Leute aus allen Ständen sich einfanden, um ihre politischen Ansichten auszutauschen, war es eines Tages sehr lebhaft. Die Bänke und Sessel der Wirthsstube waren besetzt. Alle Gäste, Handwerker, Kaufleute, Kriegsmänner und Lautenschläger, richteten ihre Blicke nach einem Mönch, der in der Mitte der langen Trinktube stand und eine feurige Rede an die Anwesenden hielt.

„Ist es recht,“ sagte er im Fluß der Rede mit immer steigendem Affekt, „ist es billig, daß man die Rechte des heiligen Vaters so mit Füßen tritt? Ist es recht, daß man die hergebrachte Sitte ganz über den Haufen wirft? Es ist ein altes Herkommen, daß das Oberhaupt der Kirche seine Bestätigung geben muß bei der Wahl eines neuen Herrschers, und ohne diese Bestätigung kann jetzt keine Regierungsgewalt ausüben. Und dieses heilige Recht will man jetzt unterdrücken. Das ist legerisch und gottvergeßend!“

„Ja, ja!“ ließ sich eine Stimme unter den Anwesenden vernehmen. „Man lästert Gott, wenn man die Rechte des Papstes antastet.“

„Es ist unerhört!“ schrie ein breitschultriger Väter, indem er den Rest eines Bechers austrank. „Das Haupt der Christenheit muß man unangefochten in seinen göttlichen Rechten lassen.“

„Der Papst ist an Gottes Statt,“ ergänzte ein Dritter; „und Wehe Dem, der in seine Rechte eingreift!“

„Ja, Wehe ihm!“ sagte mit erneuertem Muth der Mönch. „Man kennt die Strafen des Himmels, die ein solches Vergehen nach sich zieht, und doch wagte es dieser Ludwig, die heiligen Rechte der Kirche zu verhöhnen; der Fluch des — — —“

„Herr Vater!“ unterbrach ihn eine kräftige, wohlklingende Stimme, „ich bitte, mit mehr Achtung zu sprechen von unserem Kaiser!“

„Wer ist der unzeitige Bersehter des legerischen Kaisers?“ rief der erzürnte Mönch, und schäumte vor Wuth.

„Ich heiße Hermann Jaan!“ entgegnete der Angefragte, und stand auf. „Ich werde stets die Rechte meines braven Kaisers verteidigen, wo es auch sein mag!“

Der Mönch, ein vertrauter des Abtes Vasso, biß sich in die Lippen vor Zorn und inniger Freude zugleich; fuhr aber schnell fort:

„Hört ihr's, meine Freunde! Das ist auch so ein Gotteslästerer, ein Heide!“

„Wir können ihn!“ rief der breitschultrige Väter. Schmeißt ihn zur Thüre hinaus!“

„Ja, ja!“ brüllten Einige. „Zur Thüre hinaus! zur Thüre hinaus!“

„Hört mich an, ihr Bürger der Stadt Frankfurt!“ entgegnete Herrmann, und trat mitten unter sie. „Wollt ihr euren Kaiser, der unserer Stadt so viele Wohlthaten erweist, einem aufrührerischen Pfaffen zu lieb hassen? Wollt ihr so undankbar an dem edlen Ludwig handeln, der es würdig ist, die Krone der Karolinger zu tragen, die ihm die Edelsten unseres Volkes freiwillig auf's Haupt setzten? Nimmermehr! Die Bürger der Stadt Frankfurt haben ihn auf den Händen getragen, als man ihn zum Kaiser ausrief, und sie werden ihm die angelobte Treue nie brechen. Diese Pfaffen, die allein das Regiment führen wollen, sehen sich durch ihn in ihren Rechten geschmälert, und das entflammt sie zur Rache. Sie lassen kein Mittel unversucht, das Volk in Gährung zu bringen, und — — —“

„Kein Wort weiter!“ rief der Väter, der aufsprang und ihn mit seinen breiten Händen an der Kehle faßte. „Du wagst es, diese ehrwürdigen Väter des Auftrubs zu beschuldigen? Dafür sollst Du gezüchtigt werden!“

„Man muß ihm sein loses Maul drehen!“ ließ sich eine bellgällende Stimme vernehmen.

„Schlagt zu!“ schrien Mehrere. „Schlagt zu!“

Alles gerieth in wilde Bewegung: sie sprangen über die Tische, stürzten die Becher um, und fielen in ihrem fanatischen Eifer über Hermann her, der nur wenig Beistand hatte, und bereits von dem Väter bis an die Thüre gezerrt worden war. Ein Hagel von Faustschlägen fiel auf ihn herab, der sich gegen die Uebermasse seiner Feinde wenig oder gar nicht verteidigen konnte; er mußte vielmehr nur darauf bedacht sein, entzuschlüpfen zu können. Allein auch dies war unmöglich bei der dicht gedrängten Masse der um ihn her Stehenden, die fortwährend auf ihn losschlugen. Der Knäuel drängte sich jetzt durch die Stubenthüre auf den Estrich unter beständiger Mißhandlung des braven Jaan. Endlich, als sie an der Hausthüre angekommen waren, schrie der Väter:

„Jetzt werft ihn hinaus, den Duben!“

Raum war das Signal gegeben, so lag Hermann auch schon vor der Thüre.

„Unmenschen!“ rief der Schwerebeidigte. „Ihr sollt diese Schandthat bereuen!“

„Hört ihr seine Drohung!“ ließ sich jetzt die Stimme des Predigermonchs vernehmen, dessen rothglühendes Gesicht an einem kleinen Fenster sichtbar wurde, welches dicht bei der Einschenke angebracht war, von wo er den ganzen Austritt ruhig und mit innigem Wohlgefallen angesehen hatte.

„Was?“ rief der tolle Haufen. „Er will uns drohen?“

„Das soll er büßen!“ ertönte eine starke Stimme aus dessen Mitte.

„Laßt uns ihm nachsetzen!“ schrie ein Anderer.

„Ihm nach!“ stimmte der Haufen ein. „Ihm nach!“ und stromweis stürzten sie zur Thüre hinaus.

Hermann wollte sich einer zweiten Mißhandlung nicht aussetzen; er ergriff daher die Flucht und erreichte glücklich den Beghardshof (wo gegenwärtig das Haus zum wilden Mann steht). Dort war er einer guten Aufnahme gewiß; denn die Begharden waren treue Anhänger des Kaisers. Einige Brüder derselben empfingen den erschöpften Hermann sehr liebevoll, und verpflegten ihn auf's sorgsamste. Während die Begharden mit der leichten Wunde beschäftigt waren, welche Hermann am linken Arm empfangen hatte, erzählte er ihnen die Veranlassung dieses Austrittes, worüber die braven Männer sehr entrüstet waren.

Indessen war der rohe Haufen mit wildem Geschrei erschienen.

„Gebt ihn heraus, den Gotteslästerer! hier ist er verborgen, wir haben ihn hineinschleusen!“

„Heraus mit ihm, auf daß wir ihn züchtigen für seine tollen Reden!“

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 25. Januar 1877.

Getreide-Gattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. M. Pf.
Dinkel.	Säcke 74	Etr. 468	Säcke 10	4257 54
Haber.	Säcke 10	Etr. 278	Säcke 7	2085 97

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenzen gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst.	Mittel.	Niedst.	Gestiegen.	Gefallen.	Bemerkung.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	
Kernen Etr.	—	12	—	—	—	
Dinkel "	9 20	9 3	—	3	—	9 60 8 80
Haber "	8 —	7 75	5 40	—	—	8 20 6 80
Gemischt "	9 50	9 39	—	—	—	
Einforn Etr.	—	—	—	—	—	
Gerste	2 80	2 60	2 50	—	—	
Mischl pr. C.	—	—	—	—	—	
Roggen	3 30	3 20	—	—	—	
Weizen	3 80	—	—	—	—	
Ackerbohnen	3 20	3 15	3 10	—	—	
Erbfen	5 —	—	—	—	—	
Linsen	5 —	—	—	—	—	
Belschorn	3 60	3 30	3 —	—	—	
Wicken	3 —	—	—	—	—	
Kartoffeln	1 80	1 60	—	—	—	
1 Pfd. Butter	1 61	—	—	—	—	
1 Dd. Stroh	— 70	— 60	—	—	—	
1 C. Heu	4 30	—	—	—	—	

Weiß nur in Hausch und Bögen verkauft.

2 Pf. Brod 28
4 Pf. schw. Brod 48 Pf.
1 Kr. Weden 60, Gr. 38